

Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der „Arbeiterkampf“ erscheint jeden Freitag nach, außer am Feiertag. Verkaufspreis: frei Haus für Monat März 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Freitag und Samstag: Postzusendungsgebühr für den Postfach-Vertrieb, 0,20 Mark, Post- und Fernschreiber 14.

Herausgeber:
Richard Schmetter

Verlagspreis: 3 Gelpennig 1. D. 200 Meter Höhe u. Spalte; 36 Gelpennig 1. Zeile am Freitag. Abonnementspreise in runden nach Halle, Verdenstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2025. Telegramm-Adress: Arbeiterkampf Halle. Postfach: Commerce- u. Privatbank, Halle. Verlagskonto: Leipzig 1908 48 Reichs-Mark, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Dienstag, den 11. März 1924

4. Jahrgang * Nr. 9

Geschlossener einheitlicher Kampf

Arbeiter, Arbeiterinnen, Beamte!

Vom Januar bis März haben die rheinischen Metallarbeiter den beispiellosen heldenmütigen Abwehrkampf geführt zur Rettung des Achtstundentages. Sie haben ihn allein geführt ohne Unterstützung der übrigen deutschen Proletariate. Die rheinischen Metallarbeiter haben damit bewiesen, daß die deutsche Arbeiterklasse nicht geneigt ist, widerstandslos sich bis aufs Blut auszunutzen und völlig zugrunde zu lassen. Sie sind geschlossen worden, aber nicht beieinander. Der entscheidende Kampf ist die erste Tat des deutschen Proletariats gegen den Willkür des internationalen Großkapitals. Mit ihm ist der launische Rückzug der Arbeiterklasse vom Stillstand gekommen.

Neue Massenkämpfe sind bereits im Gange

In der ganzen Wasserfront, in Frenken, Hamburg, Stettin haben die Metallarbeiter das Diktat der Unternehmer abgelehnt. Zur Sache haben die Werksleiter in die Straße geworfen. 60.000 Arbeiter kämpfen in Halle. Die Salzenarbeiter, von deren Gehalt bedroht, haben durch Herabsetzung des Lohnes, ihren Stellen zu Hilfe zu eilen.

Im Kaiser Braunkohlenrevier nicht das Ringen schon seit Wochen. Vom schrittweisen, heimtückischen Verrat der christlichen und sozialdemokratischen Gewerkschaftler ist die Front noch unerschütterlich. Die Kämpfer im Ruhrgebiet bereiten den geschlossenen Widerstand gegen jede Preisfestsetzung ihrer Arbeitsbedingungen vor.

In Leipzig haben die Metallarbeiter seit sechs Wochen im Kampf. In Ludwigshafen haben die Antifaschisten 20.000 heimische Arbeiter brutal ausblutend gemartert. Die Prozentrenten, die nach dem Versteigern ihrer Fabrikbetriebe an das französische Kapital vertriehen haben, beweisen heute „nationalistische“ Gesinnung, indem sie erst deutsche Polizei auf deutsche Arbeiter schicken lassen und dann ihre Fabriken von französischen Kolonialtruppen besetzen und besetzen lassen. Auch in Berlin der christlichen und sozialdemokratischen Arbeiterfrauen und Kinder reichen sich die deutschen und französischen Kapitalisten die bluttreibenden Hände!

Arbeiter, Arbeiterinnen! Der Kampf um den Achtstundentag ist die Lebensfrage des deutschen Proletariats in dieser Stunde. Millionen Arbeiterinnen stehen kauernd vor den Schreibzwecken. Millionen Arbeiterinnen haben zu viel vom Sterben und zu wenig vom Leben.

Jede Minute Mehrarbeit der beschäftigten Arbeiter, ist ein neues Hungern, neue Verwüstung in den Reihen der Unbeschäftigten.

Mit dem Achtstundentag rettet das deutsche Proletariat auch seine Löhne vor maßlosem Wahn. Das Meer der verdinglichten Arbeiterinnen ermöglicht den Industriegegnern die Herabdrückung der Löhne. Kaum 40 Prozent verdient der deutsche Arbeiter heute noch vom Friedensreallohn. Wollt ihr mit Weib und Kind noch ganz und gar dem Hungergebeln preisgegeben werden? Arbeiter! Der Kampf um den Achtstundentag, der Kampf um Leben, der Kampf in Leipzig, der Kampf in der deutschen Industrie ist euer Kampf!

Werden die kämpfenden Brüder niedergebügelt, ist der Neuen, Jahn- und Zwölftundentag an Rhein, Ruhr und Wasserfront, in der chemischen und Metallindustrie zur Wirklichkeit, dann wird er auch im übrigen Deutschland seinen Triumphzug durchziehen.

Das ganze Proletariat muß dem Beispiel der kämpfenden Vortrupps folgen.

Laßt Euch nirgends kampflösen des Achtstundentags rauben, wo er geleistet ist, erobert ihn zurück! Nehmt keine Lohnkürzungen hin! Bildet eine Front mit den erwerbslosen Kämpfern zur Wiedererreichung der Arbeitslosen, zur Abwehr der Zwangsarbeit! Laßt Euch die Rechte der Betriebsräte nicht rauben! Die christlichen und sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer üben überall, wo Arbeiter im Kampf stehen, den unchristlichen und unsozialen Verrat. Salza-Demonstrationen sind es, die mit dem Karrierenvereinbarungen treffen zur Verlängerung der Arbeitszeit, zur Kürzung der Löhne. Sozialdemokrat

Trauerkundgebung in Ludwigshafen

Der Kampf geht unverändert weiter — Die Werke liegen gänzlich still

(Eig. Drahtm.) Ludwigshafen, 10. März.

Am Sonntag fand die Beerdigung der von der Schupo niedergebügelt Arbeiter statt. Die Trauerkundgebung wurde zu einer Demonstration der kämpfenden Arbeiter. Ungefähr 25.000 Arbeiter und Arbeiterinnen folgten dem Zügen. Es wurden eine Anzahl Kränze niedergelegt und von den verschiedensten Orten aus den Werken Delegationen entsandt. Sehr viel bemerkenswert wurde, daß die SPD, der einer der Erschienenen angehört, und auch keine Kränze niedergelegt.

Die Streiklage ist unverändert. Das gesamte Antifaschisten ist still. Die Direktion hat die Beamten nach Hause geschickt. Am Sonntag haben die Separatisten versucht, sich in den Streik einzumischen. In einer Verammlung, die sie einberufen, wurden sie von den Vertretern der SPD nach Hause geschickt. Die Funktionäre der freien Gewerkschaften haben, die den Kampf doch nicht ver-

traten sind es, die der Weihen Diktatur in den Sattel gehoben. Sozialdemokraten sind die Schuldigen am Arbeiterkampf, an der Schlichtungsordnung der schwerindustriellen Werke-Regierung.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte!

Die Betriebsrätewahlen stehen vor der Tür oder sind bereits im Gange. Die Betriebsräte sind nicht Handlanger der Unternehmer, wie es das Gesetz will.

Die Betriebsräte sind Massenorgane des kämpfenden Proletariats zur Verteidigung des Achtstundentages gegen Unternehmervöllerei und Weisse Diktatur

Wacht die Betriebsräte zu Organen, die Euch führen im Kampf gegen kapitalistische Verelendung und politische Anarchie! Bei den Betriebsrätewahlen geht den Sozialdemokraten und reformistischen Gewerkschaftsführern die Natur auf ihren jahrelangen Verrat. Seit nur revolutionäre Arbeiter, die gekämpft haben und zu kämpfen bereit sind, auf eure Kandidaturen. Nur revolutionäre Arbeiter, die im Kampfe gewirkt haben, daß sie sich mehr einschließen noch laufen lassen, geht eure Stimme. Wählt auch die sozialistischen Kollegen vorzuziehen, die Wahlen, auf denen behauptet revolutionäre Kampflisten.

Die Betriebsrätewahlen sind nicht parlamentarische Wahlen, eine bloße Demokratie, die an den Machtverhältnissen nichts ändern kann.

Eure Betriebsrätewahlen müssen eine ernste Kampfvorbereitung sein, eure Betriebsräte sollen Kampflisten werden.

In allen Kämpfen hat die bürgerliche Staatsgewalt, unterstützt von den Sozialdemokraten, das kapitalistische Eigentum vor dem Zorn der Massenorgane geschützt. In allen Kämpfen ist die bürgerliche Staatsgewalt mit Maschinen, Gewehren und Gummiknüppeln gegen die kämpfenden Arbeitermassen vorgegangen. Die Diktatur des Kapitals ruht auf der Anwendung der Bajonette.

Euer Kampf um den Achtstundentag in den Betrieben muß gleichzeitig der Kampf sein gegen die politische Macht der Bourgeoisie.

Errichtung der proletarischen Diktatur

Angestellte! Steht nicht beiseite im Kampf der Arbeiter, eure Ausbeutung durch das Kapital ist nicht geringer, derselbe Hunger lauert vor eurer Tür. Dasselbe Notquell euer Frauen und Kinder.

Arbeiter und Angestellte! Führt gemeinsam und geschlossen den Kampf um den Achtstundentag, den Kampf gegen die Verelendung, den Kampf um die Betriebsräteerrichte. Wählt gemeinsam nur revolutionäre Arbeiter und Angestellte in den Betriebsrat.

Heraus vom Kampf, Proletariat! Beruf überall Betriebsrätevollversammlungen ein.

Es lebe die Solidarität aller Arbeitenden und Arbeitslosen, aller Arbeiter, Angestellten u. Beamten. Nieder mit den kapitalistischen Wutsaugern im Betriebe.

Nieder mit der Gewaltherrschaft des Kapitals im Staate.

Es lebe der Achtstundentag.

Es lebe die Diktatur des Proletariats.

Berlin, den 10. März 1924.

Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands
(Sektion der 3. Internationale)

Gegen die Ermäßigungs-Verordnungen

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. März. Eine von allen oppositionellen Verbänden Berlins am Sonntag einberufene und von über 3000 Personen besetzte Versammlung nahm eine Resolution an, die sich gegen die von SPD und ADGB unterfertigten Ermäßigungsverordnungen und gegen Lohnabbau wendet. Sie fordert sofortige Aufhebung der Ermäßigungs-Verordnungen, die durch das Ermäßigungsgesetz geschaffen wurden und die Unterfertigung der Ermäßigungs-Verordnungen mit Lebensmitteln und Arbeitslosen. Die Versammlung forderte weiter die sofortige Aufhebung des Verbots der revolutionären Betriebsrätebewegung und sprach den Kämpfern von Oppau und Ludwigshafen ihre Sympathie aus.

Gegen die Ermäßigungs-Verordnungen

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. März. Eine von allen oppositionellen Verbänden Berlins am Sonntag einberufene und von über 3000 Personen besetzte Versammlung nahm eine Resolution an, die sich gegen die von SPD und ADGB unterfertigten Ermäßigungsverordnungen und gegen Lohnabbau wendet. Sie fordert sofortige Aufhebung der Ermäßigungs-Verordnungen, die durch das Ermäßigungsgesetz geschaffen wurden und die Unterfertigung der Ermäßigungs-Verordnungen mit Lebensmitteln und Arbeitslosen. Die Versammlung forderte weiter die sofortige Aufhebung des Verbots der revolutionären Betriebsrätebewegung und sprach den Kämpfern von Oppau und Ludwigshafen ihre Sympathie aus.

Die Betriebsrätewahlen und die Amsterdamer

Von W. Vada

Wir wollen hier nicht darauf eingehen, wie die deutschen Amsterdamer jahrelang die Betriebsräte bekämpften, die sie als Produkt der Revolution hielten, als Werkzeug der Revolution fürchteten, wir müssen jedoch auf die Beschlüsse des letzten Gewerkschafts-Kongresses zurückkommen. Diese Beschlüsse gelten noch für die Gewerkschaftsmittelschichten, und die Gewerkschaftspitzen erinnern in ihrem Aufruf vom 1. Februar (Gewerkschaftszeitung Nr. 5 vom 2. Februar) an diese Beschlüsse als maßgebend für die Aufstellung der Kandidatenlisten zu den Betriebsrätewahlen. Der Beschlüß vom Leipzig ist auf Grund eines Vertrags-Kongresses gegen die Stimmen der Kommunisten und eines Teiles der Unabhängigen — damals waren die Unabhängigen noch eine „große Partei!“ angenommen worden. Auf welcher politischen Höhe das Referat Körperl stand, das kann man aus der Tatsache ersehen, daß es Körperl verteidigt hatte, zu erklären, daß man von einer Substanz des Betriebsrätegesetzes durch die Unternehmer nicht sprechen könne. Von der seitigen Höhe dieses Referats zeugte am besten eine kritische Skizze der unabhängigen-sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ vom 23. Juni 1922 (Nr. 144). Die „L.V.“ schrieb damals:

„Der Bundesrat hat die Pflicht gehabt, bei der Auswahl der Referenten darauf zu achten, daß diese über das nötige Wissen verfügen und den Kongreß nicht mit einer Ortsbeschränkung der SPD in Bismarck verwechseln. Im Falle Körperl hat der Bundesrat diese Pflicht zumächsten sehr leicht genommen. Dem Referat Körperl ist viel zu viel Ehre angehen worden, denn es fand unter aller Kritik“

Selbst hat die „Leipziger Volkszeitung“ ungelernert. Sie sieht gegenwärtig tagtäglich gegen die Kommunisten und die Gewerkschaftsopposition mit derselben Geschäftigkeit vom Leder, mit der diese von Körperl, Grafmann und Leypart bekämpft werden. Das Urteil der „Leipziger Volkszeitung“ vom Jahre 1922 über Körperl und andere „Theoretiker“ der Betriebsrätebewegung aus dem ADGB, behält jedoch seine Berechtigung. Niemens Körperl, Erich-Striemer des ADGB, hat sich übrigens selbst am besten genugsam, und zwar in seiner Auseinandersetzung mit seinen österreichischen Gefinnungsgenossen. In ihrem Organ „Arbeit und Wirtschaft“ vom 1. Dezember 1923 suchte er seine Haltung in der Betriebsrätebewegung gegen die Kritik der Defertreiter zu rechtfertigen, er schrieb folgendes:

„Die Geschichte wird einst objektiv darüber urteilen, ob die Haltung der deutschen Gewerkschaften richtig war und damit wurde nicht auch ich gerechtfertigt werden, denn für lo bedeutend halte ich mich nicht, daß ich die Geschichte auch mit mir behaftet. Aber ich kann nur versichern, daß ich mit ganzer Seele auf Seiten der Arbeitnehmer bin und daß ich es eben nicht verhindern konnte, wenn ich durch die Verhältnisse in eine zweifelhafte Lage gedrängt wurde. Meine Pflicht, Arbeiterinteressen vorzuzugewen, war es jedenfalls bestimmt nicht.“

Kein Kommunist wäre imlande, über die Theorie und Praxis der Betriebsrätebewegung der freigewerkschaftlichen Epochen ein so vernichtendes Urteil auszusprechen, wie es der Theoretiker und Leiter der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale selbst in diesen Worten getan hat. „In zweifelhafte Lage gedrängt“ — d. h. auf die Seite des Unternehmertums gegen die Arbeiterklasse — nicht durch die Verhältnisse, sondern durch ihre eigene Taktik, das ist das Fazit der Praxis der freigewerkschaftlichen Betriebsrätearbeit der Gewerkschaftspitzen für die letzten anderthalb Jahre, und zwar — nach ihrem eigenen Geständnis.

Die Entschlebung des Leipziger Gewerkschaftskongresses spricht klar aus, daß die Alleinhegemonie der Unternehmer in ihren Betrieben durch das bestehende Betriebsrätegesetz, das Bilanzgesetz und das Aufsichtsratsgesetz „im Prinzip“ durchbrochen sei. Oder müssen keine — nichts anderes als Organe der Gewerkschaften. Zur Verwirklichung ihrer Aufgaben müßten die Betriebsräte vor allen Dingen mit „eigener Energie“ in die Ausbildung „in allen Fragen des Arbeiterrechts und der Betriebsräteordnung“ arbeiten. Die Betriebsräte sind bei der unrichtigen Aufgaben nur Helfer des Unternehmertums in der Profitwirtschaft, Jutreiber für die kapitalistische Betriebsführung, Hüter der Sicherheit und Ordnung im kapitalistischen Betriebe. Das haben selbst die österreichischen Reformisten ausgesprochen. Die kommunistische Fraktion stellte auf dem Leipziger Gewerkschaftskongreß der Entschlebung Körperl ihre eigene entgegen, in der gefagt wird, daß die Hauptaufgabe der Betriebsräte darin bestehen muß, im täglichen Kampf die Interessen des Proletariats gegen das Unternehmertum zu vertreten, sie weiter wirken sollen als Moniere und Wegweiser im Kampf um Überwindung des Kapitalismus und Durchführung der sozialistischen Wirtschaftsordnung. Diese Aufgabe

